

Jahre hat er eine bemerkenswerte Lokalsammlung aufgebaut, wobei elf Nachtfalterarten als Neufunde für die Kärntner Fauna gelten, eine Noctuiden-Art (*Clytie illunaris* HB.) ist neu für Österreich.

Mit zunehmendem Alter hat ihn ein schweres Hüftgelenksleiden stark in seiner Beweglichkeit eingeschränkt und so widmete er sich zunehmend den exotischen Schmetterlingen, die er durch Tausch oder Kauf erworben hat.

Sein Lebenswerk umfaßt in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragene Schmetterlinge in über 100 Glaskästen, 42 davon beinhalten einheimische Arten. Die Sammlung bleibt, dem Wunsch seiner Erben entsprechend, der Nachwelt erhalten und wird im Landesmuseum in Klagenfurt aufbewahrt. Somit wird die Erinnerung an Alexander KAU immer lebendig bleiben. Alle, die sein großes fachliches Wissen und seine herzliche Bescheidenheit gekannt und geschätzt haben, werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Günther STANGELMAIER

FACHGRUPPENBERICHTE

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 1996

Auch 1996 fanden wieder zwei Tagungen unserer Fachgruppe statt. Der Besuch beider Veranstaltungen war sehr gut und auch die jeweils parallel dazu abgehaltenen Mineralienbörsen verzeichneten guten Zuspruch. Vielleicht ist es an dieser Stelle auch einmal angebracht darauf hinzuweisen, daß unsere Fachgruppe mit einer Mitgliederzahl von knapp über 900 zu einer der größten Vereinigungen dieser Art in Österreich und in Europa zählt! Der offenkundig gute Zusammenhalt unserer Gruppe ist nicht zuletzt ein Verdienst all jener, die sich aktiv am Vereinsleben beteiligen; ihnen allen sei hier Dank für die Mitarbeit und Treue ausgesprochen.



Abb. 3:

Die Teilnehmer der Frühjahrs-
exkursion
vor dem Eingang zur
Sonderausstellung im
Stadtmuseum Vil-
lach. Foto: G.

NIEDERMAYR.

FRÜHJAHRSTAGUNG, 4./5. Mai 1996

Aufgrund organisatorischer Probleme mußte die Tagung im Bergbaumuseum in Klagenfurt abgehalten werden - ein schöner, stilvoller Rahmen, der durch das Wetter begünstigt war.

1. Univ.Prof. Dr.Franz NEUBAUER (Salzburg): "Gebirgsbildung in Alpen und Karpaten"
2. Dr.Bernd MOSER (Graz): "Der Stein des Regenbogens - ein Blick in die Welt der Opale"
3. Walter UNGERANK (Aschau/Zillertal): "Mineralogische Schätze aus den Zillertaler Alpen"
4. Dr.Gerhard NIEDERMAYR (Wien): "Neue Mineralfunde aus Österreich"

Herr Univ.Prof. Dr.F. NEUBAUER präsentierte neue Ergebnisse strukturgeologischer und petrologischer Untersuchungen an einigen Querprofilen in den Ostalpen und Karpaten. Ergänzt wurden diese Daten durch Altersdatierungen. Die daraus resultierenden paläogeographischen Überlegungen liefern interessante Aspekte zur Auflösung des komplexen Baues der Alpen. Im darauffolgenden Vortrag gab Dr. B. MOSER einen umfassenden Überblick über den Opal, über seinen Aufbau und über seine Vorkommen. In schönen, einprägsamen Bildern begeisterte er die Zuhörer und präsentierte so ganz nebenbei noch interessante Beobachtungen zum Aufbau des in allen Farben spielenden Edelopals. Mineralogische Schätze aus dem Zillertal führte den Zuhörern Herr W. UNGERANK am Nachmittag vor Augen. Insbesondere die seinerzeit zum Teil auch kommerziell ausgebeuteten Granatvorkommen der Region stellte der Vortragende mit schönen Bildern vor; kritisch beleuchtete er die Situation des Mineraliensammelns in diesem Bereich. Der letzte Vortrag des Tages brachte einen kurzen Überblick über österreichische Mineralneufunde, wobei es vor allem Neufunde aus Kärnten waren, die zeigten, daß sich trotz intensiver Suche einheimischer und ausländischer Sammler in der Vergangenheit mit etwas Glück, Wissen und Ausdauer noch immer interessante Funde tätigen lassen.

Die Exkursion am Sonntag führte die zahlreich erschienenen Teilnehmer zunächst zur zwei Tage vorher eröffneten Sonderausstellung im Stadtmuseum Villach "Verborgene Schätze - Mineralogie und historischer Bergbau". Unter Führung von Helmut PRASNIK, der diese Ausstellung unter Mithilfe der Mitarbeiter des Museums gestaltet hatte, gewannen wir einen ausgezeichneten Überblick über den Mineralreichtum Kärntens, speziell aber der näheren und weiteren Umgebung Villachs. Es war wirklich bemerkenswert, was Helmut Prasnik aus seiner eigenen Sammlung beisteuerte, aber auch in Form von Leihgaben seiner Sammlerkollegen hier zusammentragen konnte. Beeindruckend auch eine Alpine Kluft, täuschend ähnlich nachgebaut mit Material aus dem Törlkopf-Bereich von Dr.Georg KANDUTSCH. Im Anschluß an den Besuch des Museums stand die Besichtigung des im Bau befindlichen "Wurtenstollens" und die Halde des in maschinellem Vortrieb mit einer Gesteinsfräse aufgefahrenen Stollens in der Innerfragant auf dem Programm. Aufgrund des Entgegenkommens der Bauleitung der ILBAU Spittal, der für die Ermöglichung der Befahrung auch an dieser Stelle allerherzlichster Dank ausgesprochen sei, konnten wir einen faszinierenden Einblick in die moderne Tunnel-

bauweise gewinnen. Der Besuch der Halde lieferte zwar keine spektakulären Schaustufen, erbrachte aber einen guten Überblick über die beim Bau des Stollens angetroffenen Gesteine und Mineralisationen. Immerhin aber bemerkenswert und für die Wurten neu: der im Rahmen der Exkursion erfolgte Nachweis von Aquamarin. Da noch Zeit übrig blieb, konnten auch die Halden des ehemaligen Antimonbergbaues bei Leßnig im Drautal kurz besucht und besammelt werden. Alles in allem war auch diese Exkursion eine gelungene Veranstaltung und die Teilnehmer waren mit Begeisterung bei der Sache.

HERBSTTAGUNG, 9. November 1996

Diese Tagung fand wieder in gewohnter Umgebung im Gemeindezentrum in Viktring statt. In einer Vitrine stellten einige Sammler ihre Neufunde des Jahres 1996, darunter bemerkenswerte Stücke aus dem Neufund vom Seebachtal (siehe dazu Beitrag Nr. 1058 der "Neuen Mineralfunde" in diesem Band) und Nadelquarze, mit Calcit, aus dem Kaponigtunnel (siehe Beitrag Nr. 1060 der "Neuen Mineralfunde" in diesem Band) aus. Auch das für Kärnten neue Mineral Yecorait - ein wasserhaltiges Bi-Fe-Te-Oxid vom Skipistenbau in der Wurten - war zu bestaunen. Dank an alle, die sich solcherart an unserer Tagung beteiligt haben und damit auch zeigten, daß sie an einem gedeihlichen Vereinsleben interessiert sind.

1. Univ.Prof.Dr. Volker HÖCK (Salzburg): "Die Hohen Tauern - vom Ozean zum Hochgebirge"
2. Univ.Doiz.Dr. Johanna EDER (Wien): "Fossile Floren aus dem Oligo-/Miozän Österreichs - Neue Forschungsergebnisse"
3. Univ.Doiz.Dr. Franz WALTER (Graz): "Methoden zur Mineralbestimmung und Auswertung mineralogischer Daten anhand von Beispielen aus Steiermark und Kärnten"
4. Mag. Dorothea GROLIG (Wien): "Osttirol - Großvenediger - Glocknergebiet"

Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. V. HÖCK dokumentierte, von ausgezeichnetem Bildmaterial untermauert, in überaus anschaulicher Form das Werden unseres alpinen Gebirges.

Neuergebnisse an fossilen Floren aus dem Tertiär Österreichs stellte Frau Univ.Doiz. Dr. J. EDER im anschließenden Vortrag vor. Der Vortrag sollte u.a. auch daran erinnern, daß die Fachgruppe auch paläontologische Informationen zu pflegen hat. Paläobotanische Neuergebnisse an tertiären Floren Kärntens sind spärlich. Unsere Mitglieder sind da aufgerufen, einem neuen und unerhört spannenden Sammelgebiet mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Nach der Mittagspause machte Herr Univ.Doiz. Dr. F. WALTER in gewohnt souveräner Manier die Zuhörer mit Begriffen aus der mineralogischen Untersuchungspraxis bekannt, die uns im Schrifttum, auch in für Sammler konzipierten Zeitschriften, immer häufiger begegnen. Raffiniert verpackt hatte er diese Informationen in Angaben über eine Reihe neuer Mineraliennachweise aus Kärnten und Steiermark, die nur unter Zuhilfenahme der modernen Untersuchungstechniken so schnell und problemlos identifiziert werden konnten - auch ein neues Mineral, für das Kärnten Typlokalität sein wird, der Mallestigit, konnte

solcherart bestimmt werden. Den Abschluß der Herbsttagung bildete eine lockere mineralogische Wanderung durch Großvenediger und Glocknergebiet, die Frau Mag. D. GROLIG mit vielen Bildern untermauerte; ein würdiger Ausklang einer erfolgreichen Vortragsveranstaltung.

Außer den beiden Tagungen kamen unsere Mitglieder in Klagenfurt, Villach und Wolfsberg zu abendlichen Runden zusammen, wo Neufunde und Probleme diskutiert wurden.

Darüber hinaus fanden aber auch zwei Wochenendexkursionen statt: eine mineralogisch-petrographische Exkursion unter der Leitung von Dr. G. KANDUTSCH führte in den Bereich Hohe Tauern/Maltasperre-Schwarzhorn und eine weitere Exkursion machte unter sachkundiger Führung von Herrn Univ.Do. Dr. K. KRAINER die Teilnehmer mit Geologie und Fossilführung im Gebiet Plöckenpaß-Wolayersee bekannt. Zusätzlich dazu nahmen einige Mitglieder auch an einer mineralogisch-landeskundlichen Exkursion nach Südnorwegen teil, die von den Freunden des Naturhistorischen Museums in Wien organisiert worden war.

Die beiden gut besuchten Vortragsveranstaltungen und die Exkursionen belegen ausgezeichnet die Aktivität unserer Fachgruppe, die damit wesentlich zur Förderung des Verständnisses mineralogischen Problemen gegenüber weit über die Grenzen Kärntens hinausgehend beiträgt. Es soll in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß diese Aktivität im In- und Ausland gebührende Beachtung findet und vielleicht auch ein Grund dafür ist, daß unsere Mitglieder die Möglichkeit haben, an einschlägigen Forschungsprojekten in den Kärntner Nationalparks aktiv mitwirken zu können. Wenn auch im Zuge von Konzentrationsbestrebungen der Nationalparkverwaltungen der betreffende Personenkreis in den kommenden Jahren doch etwas enger gesteckt werden mußte, so sind unsere Mitglieder doch auch weiterhin Garanten dafür, daß die für wissenschaftliche Fragestellungen eminent wichtige Mineraldokumentation in- und außerhalb der Schutzgebiete sinnvoll weitergeführt werden kann. Damit wird aber auch gleichzeitig der bildungspolitischen Verantwortung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten gebührend Rechnung getragen.

Nach der Mitgliederzahl ist die Fachgruppe derzeit die zweitgrößte erdwissenschaftlich orientierte Vereinigung Österreichs; gemessen an der Zahl von Mitarbeitern in der Organisation von Vortragsveranstaltungen, Exkursionen, Mineralienbörsen und begleitenden Publikationen (Carinthia II) sogar zweifellos der aktivste Verein Österreichs!

Bedenklich stimmt allerdings die stagnierende Mitgliederzahl, mit der aber die meisten Vereine in Österreich und Deutschland zu kämpfen haben. Ursachen dafür sind vermutlich einerseits die in der Vergangenheit fehlende und auch heute noch kaum beachtete Jugendarbeit, andererseits negative Berichte in den Medien über das Mineraliensammeln sowie gravierende Sammelbeschränkungen (Nationalparke Hohe Tauern und Nockberge), die vor allem den jungen Menschen keinen übermäßig großen Anreiz geben, sich mit dieser faszinierenden Materie zu beschäftigen. Sicher hat daran aber auch einen gewissen Anteil die derzeitige Inaktivität des Landesmuseums, das weder von Seiten des Schaubereiches noch von Seiten der Laienbetreuung her gesehen stimulierende Wirkung zeigt. Nach dem Motto "Kleine Ursachen, große Wir-

kungen" ist allerdings leider auch auf seiten der Mineraliensammler eine gewisse Starrköpfigkeit nicht zu verleugnen. Denn eines muß uns allen klar sein: Eine aktive Landesmineralogie wird wesentlich von den Aktivitäten und der Begeisterung der privaten Sammler mitbestimmt. In diesem Sinne seien hier die Worte des Mentors der Kärntner Mineralogie, unseres unvergeßlichen Heinz MEIXNER, in der ersten Folge des "Karinthin" - im Jahre 1948 - wieder einmal in Erinnerung gerufen: "Bei aller Finder- und Sammlerfreude vergeßt nicht: Mittelpunkt der mineralogischen und geologischen Forschung in Kärnten ist seit 100 Jahren das Kärntner Landesmuseum; wenigstens Doppelstücke aller Neufunde sollen in dieser Sammlung vertreten sein. Sie ist Grundlage bei wissenschaftlichen Forschungen jetzt und muß es auch für die Generationen nach uns sein!" Dieser Aufruf ist nach wie vor aktuell und es braucht dem daher auch nichts mehr hinzugefügt werden! Dr. Gerhard NIEDERMAYR

KÖLNBREINSPERRE UND UMGEBUNG - EINE GEOLOGISCH- MINERALOGISCHE FAHRT

10.8.1996 - Gmünd in Kärnten. Nach Begrüßung und Einbegleitung durch die Exkursionsleitung (Artikel vom 9.7.1996 - STEINESAMMLER GEFÄHRDEN SICHERHEIT DER ÖBB-ZÜGE und vom 9.8.1996 - HUBSCHRAUBERJAGD AUF KRISTALL-SUCHER sowie Exkursionsablauf) setzte sich ein Rattenschwanz von 16 (!) Fahrzeugen, fast jeder in seinem eigenen, in Richtung Museum Probstkeusche in Bewegung. Einige mit "Blei an den Füßen" rauschten davon, Georg KANDUTSCH fing sie wieder ein und führte sie zurück. Der Felssturz orografisch rechts der Malta, wie auch der Endmoränenwall, der das ganze Tal quer durchzieht, wurde behandelt. Der Gletscherlehrpfad in Koschach wurde erklärt und kleine Holztafeln, vom Förster TRATTNIG gestaltet, gaben Hinweis auf Blume, Baum und Strauch. Die erhabenen Teile am Gletscherschliff sind bereits Produkt der der Eiszeit nachfolgenden Verwitterung. Im Svata (Reichsautobahn)-Steinbruch in Koschach werden noch heute Straßenrandsteine, Kopfsteinpflaster etc. aus diesem granodioritischen Augengneis (Orthogneis) des Gößgrabenkerns im Tauernfenster hergestellt. Eine Unzahl von Mineralien wuchsen in den meist N-S gerichteten Zerrklüften. Irgendwer behauptete, 57 verschiedene Minerale gibt es hier. Zusammen mit dem Bavenit-Neufund sind es im Svata-, Pflügelhof- und Tiergartensteinbruch erst 35 Stück. Das schiefrige Band, ähnlich dem im Pflügelhofbruch, interessierte Doz.Dr. WALTER. Ankerit, Quarz (? Fadenquarz) und Baryto-Coelestin, aber kein Sphalerit, waren Fundobjekte. In der Halde fand sich ein violetter Fluorit-x. Ein zufällig anwesender Sammler (REITER aus Ferndorf) zeigte Stücke und verteilte Skolezit, Prehnit mit Calcit, aber auch Apophyllit mit leicht rosa Farbstich. Der Extremstrahler Georg KANDUTSCH mußte zwischendurch für Radio International ein Interview über "unsere Leidenschaft" abgeben. Gleich nach der Maut zum Melnik-Wasserfall. Thema des geplanten Lehrpfades dort wird die Klamm, der Wasserfall und die Auskolkung sein. Die Holzbrücke wird ein neues "Dachl" bekommen. Nachmittags zu einer Zerrklüft am Straßenrand: Adular, Stilbit (Desmin), Laumontit, Prehnit, Chlorit und Berg-x waren der einstige Inhalt der Klüft. Noch heute kann "bröseliger" Laumontit gefunden werden. Um 16 Uhr dann



Abb. 4: Rudolf HEROLD und Sepp MÖRTL beim Goldwaschen am Lieserfluß.

Foto: GROLIG, 8/1996

Gegensatz dazu in Kalken/Dolomiten bringen, was ihm trotz Mitgemurmel von Blumennamen durch Blumenfreunde bestens gelang. Damit wieder zum Exkursionsziel zurückgefunden wird, verteilte der Vortragende "Schelfter" von Quarzen, \pm Anatas vom Südl.Schwarzhorn. Ausdauernde Geschöpfe wie GROLIG's, H. PRASNIK, Doz. Dr. WALTER usf. kamen erst am nächsten Tag zu ihrem Bettzipfel. Über alles wachten die beiden Exkursionsleiter Georg KANDUTSCH und Sepp MÖRTL.

11.8.1996 - Kölnbreinsperre. Das miese Wetter ließ kaum fünf Schritte sehen. Wir teilten und trennten uns in solche, die heimwärts fuhren, die Klufforschung betreiben wollten und die der Einladung zum Goldwaschen folgten. Trotz des Wetterunbills sollte man sich nie vom vorgegebenen Plan, vom Tun abhalten lassen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Richtung Lausnock, am Bach fanden Sepp MÖRTL und seine Crew beim Moränenhügel bei 4×10 l Siebgut 1 "Goldflunzerl", später bei 8×10 l dann 8 Goldflitterchen. der Fund hängt eng mit den Au-Bergbauen am Lausnock zusammen. Nach Einsetzen des Regens kehrten die diversen Gruppen zum Hotel zurück. Die Zerrklufforscher hatten auch Erfolge vorzuweisen, auch wenn sie "genäßt" zurückkamen. Hermann KAPONIG zeigte eine schöne Stufe mit Adular, Prochlorit, Titanit, Berg-x. Die Quarze waren z. T. angelöst. Jetzt bei der Untersuchung in Graz kam heraus, daß unter Titanit (Sphen) auch Rutil sitzt und kleine Bavenite (lanzettenförmig), sowie ganz winzige Anatase vorkommen. Der Hinweis auf das Be-Mineral ist interessant.

die informativ interessante Führung auf und in der Staumauer der Kölnbreinsperre, manchmal 5,0 m unter dem derzeitigen Einstau. Zahlreiche Meßeinrichtungen (Inklinometer, Lote) dienen der Sicherheit auf Zukunft. Sanierungsmaßnahmen haben die Wasseraustritte von 400 bis 700 l/s an der Sperre bis auf ein Minimum reduzieren können. Vom "Stübele", dem Abendessensplatz, übersiedelten wir zur KANDUTSCH-Kreation, der Tauern-Schatzkammer. Anhand der Exponate wurde durch das Tauernfenster gewandert, vom Mitteldorfer Graben bis ins Reißbeck, einmal Morione von der Hocharn-Westwand, dann wieder neueste Erfolge vom Kristallberg "Hochnarr". Die Kluft ist mittlerweile schon 8 m tief und dürfte sich zur größten des Ostalpenraumes entwickeln. Manfred SWIERKOWSKI, schon ganz ungeduldig, wollte trotz vorgerückter Stunde seinen Vortrag über die Blumenwelt im silikatischen-kristallinen Bereich und

Da das Goldwaschen durchs Erzählen breiten Anklang fand und auch Georg MAYER aus Mainz (BRD) seine Anlage (Rinne und Schüsseln) bereit hatte, übersiedelten wir, zuvor noch einen Blick zum Siebenschläfer in die Zerrklufft werfend, zur Lieser zwischen Gmünd und Spittal/Drau, wo es den Zusehern bei so viel Au-Ausbeute richtig warm wurde. Bekannt sind die Waschgoldfunde an diesem Fluß schon seit langem.

Einmal, da muß jeder zu seinem Unterstand heimziehen. Mit der Aussicht auf Exkursionen 1997 trennten wir uns. Zwei Tage Symbiose Mensch, Hobby und Natur ergaben einen würdigen Erfolg. Dr. Josef MÖRTL

BERICHT DER FACHGRUPPE BOTANIK ÜBER DAS JAHR 1996

Wie immer begann unsere botanische Exkursionstätigkeit schon in der Karwoche (29.3. - 5.4.) mit einer Exkursion in den Süden (35 Teilnehmer). Diesmal besuchten wir die Insel Sizilien (Organisation: Dr. HARTL). Frau Univ. Prof. Dr. Erika PIGNATTI (Triest) vermittelte uns vor Ort einen profunden Kenner seiner Heimat, nämlich Dr. Vincenzo ILARDI (Botanischer Garten von Palermo).

Exkursionsablauf:

29. März: Flug Triest - Rom - Catania. Unterkunft in Siracusa.

30. März: Exkursion zu den Papyrus-Beständen südlich Syrakus an der Quelle des Fiume Ciane und weiter über das Riserva Naturale Torre Vendicari bis zum Capo Passero, wo wir die Küstenvegetation studierten. Gegen Abend wurde uns im Papyrus-Museum die Herstellung dieses echten "Naturpapiers" vorgestellt.

31. März: Fahrt über Nicolusi zum Rifugio Sapienza auf den Ätna, der sich leider etwas in Nebel hüllte. Trotzdem war der Besuch im "Schigebiet" und in den kahlen *Genista etnensis*- Beständen recht eindrucksvoll. Im griechischen Theater in Taormina und seiner subtropischen Umrahmung wurde uns dann wieder warm.

1. April: Entlang der Südküste fuhren wir vorbei an Opuntien-Kulturen über Piazza Armerina (Villa Romana - Mosaikböden) und einigen anderen Haltepunkten (Pistazien-Kulturen, Gips-Standorte) nach Agrigent.

2. April: Wir besuchten das Tal der Tempel sowie die Küstenlandschaft bei Sciacca (Torre Salsa).

3. April: Zuerst ging es nach Marsala und Trapani, danach mit einem Boot auf die Insel Mozia; auf der Weiterfahrt nach Palermo besuchten wir schließlich noch das Riserva Naturale dello Zingero (ähnliche Flora wie der Monte Pellegrino) bzw. das angeschlossene Naturmuseum.

4. April: Stadtrundfahrt, Besuch der Capella Pallatina und des normannischen Domes in Monreale. Auf der Fahrt entlang der Nordküste nach Cefalu erreichte uns ein eisiges Hagelgewitter.

5. April: Vormittag Besuch des Botanischen Gartens von Palermo (leider Regen), am nachmittag flogen wir von Palermo über Rom wieder nach Triest: von wo uns der Bus durch das verschneite Kanaltal zurück in die Heimat brachte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [187_107](#)

Autor(en)/Author(s): Mörzl Josef

Artikel/Article: [Fachgruppe Bericht: Mineralogie/Geologie 295-301](#)